

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

[Maßnahmen](#) - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Unternehmerische Aktivitäten bergen große Chancen, aber auch große Risiken: Währungsschwankungen, Probleme mit der Compliance oder ein Brand, der die Produktionsanlagen zerstört. Ein Risikomanagementsystem kann helfen, solche Risiken zu minimieren.

Viele Unternehmen sind wenig auf potenzielle Risiken vorbereitet und überrascht von plötzlich auftretenden Veränderungen. Daher hat der Gesetzgeber bestimmte Unternehmensformen zu bestimmten Mindestanforderungen an das Unternehmens-Risikomanagement verpflichtet. Bei Nichtbefolgung dieser Gesetze reicht die Palette der Sanktionen von Strafzahlungen bis hin zur persönlichen Haftung von Geschäftsführern und Vorständen.

Modernes Risikomanagement bietet im Unternehmensalltag einen beachtlichen Informationsgehalt für die Leitung, weil es eine zusätzliche Informationsquelle bereitstellt, welche die Überwachung strategisch wichtiger Kennzahlen garantiert und standardisiert. Wichtig dabei ist, sich im Vorfeld Gedanken zur Implementierung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines solchen Risikomanagementsystems zu machen, um den angemessenen Rahmen definieren zu können.

Inhaltsverzeichnis

- 1: Risiken strategisch managen
- 2: Gesetzliche Grundlagen und Normen
- 3: Nutzen der Einführung eines Risikomanagementsystems
- 4: Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements
- 5: Möglicher Ressourceneinsatz
- 6: Die Einführung eines Risikomanagements: Aspekte im Projekt
- 7: Risikomanagement als Regelprozess
- 8: Fazit

Autoren

Andreas Altena

Der Geschäftsführer der Altena-TCS GmbH ist zuständig für Qualitäts-, Informationssicherheit-, Datenschutz- und (IT-)Service- Managementsysteme sowie Service-Excellence. Über seine Tätigkeit als Geschäftsführer hinaus begutachtet er seit 2007 als DQS-Senior-Auditleiter Managementsysteme in den genannten Gebieten und arbeitet seit 2012 als Trainer für die DGQ Weiterbildung GmbH in den Bereichen Qualitätsmanagement- und Auditorenausbildung.

Frank Moritz

Der Partner der Altena-TCS GmbH ist Risiko-Manager sowie Auditor (ISO/IEC 20000-1). Seine Kernkompetenzen sind die Einführung von Risikomanagementsystemen, Interim-Prozessmanagement, Projektleitung, Coaching und Training. Er arbeitet branchenübergreifend für Merger-, IT-Projekte (ITIL).

ZUSÄTZLICHE LINKS

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

Maßnahmen - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Die Einführung eines Risikomanagements ist für kleinere Unternehmen empfehlenswert, für AGs und größere GmbHs gemäß des KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich) Pflicht.

Risikomanagement in ISO-Normen verankert

Schaut man sich unterschiedliche ISO-Normen an, so zeichnet sich in vielen von ihnen die Anforderung nach einem systematischen Risikomanagement in vielerlei Hinsicht ab. Normen mit Bezug zur Informationstechnologie (etwa ISO/IEC 27001 oder ISO/IEC 20000-1) oder für das Gesundheitswesen (ISO 15224) setzen teilweise schon seit vielen Jahren auf Risikomanagement als Grundlage jedes unternehmerischen Handelns.

Die Identifikation von Risiken und daraus abgeleitete Maßnahmen ist aus Sicht dieser Normen eine zentrale Komponente bei diesen Anforderungen. Es ist die Basis für Unternehmen, um nachhaltig die Existenz sicherzustellen und somit für die Kunden attraktiver zu werden.

Neue ISO 9001: Stärkung des risikobasierten Denkens

In der weiteren Entwicklung der Managementsysteme zeichnet sich ab, dass dies auch die ISO 9001, die im September 2015 in einer neuen Version veröffentlicht werden soll, betreffen wird. Auch hier fordern die bisherigen Entwürfe, dass relevante Risiken für eine nachhaltige Aufrechterhaltung von Qualität und Managementsystem betrachtet werden müssen.

ISO 31000: Norm fürs Risikomanagement

Es gibt einen weltweit gültigen Standard für das Risikomanagement. Dieser wurde im Jahr 2009 festgelegt, die Geburtsstunde der ISO 31000. Diese Norm legt den Fokus darauf, den Prozess des Risikomanagements in ein bereits bestehendes Managementsystem zu integrieren, um den Risikomanagementprozess zu optimieren. Sie dient als Leitfaden und zeigt vielfältige Möglichkeiten der Umsetzung im eigenen Unternehmen auf. Die österreichische Normenreihe ONR 4900x ergänzt diesen Leitfaden durch Informationen zur Anwendung in der Praxis.

Inhaltsverzeichnis

- 1: [Risiken strategisch managen](#)
- 2: Gesetzliche Grundlagen und Normen
- 3: [Nutzen der Einführung eines Risikomanagementsystems](#)
- 4: [Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements](#)
- 5: [Möglicher Ressourceneinsatz](#)
- 6: [Die Einführung eines Risikomanagements: Aspekte im Projekt](#)
- 7: [Risikomanagement als Regelprozess](#)
- 8: [Fazit](#)

Autoren

Andreas Altena

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

[Maßnahmen](#) - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Abgesehen von den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikomanagement, gibt es darüber hinaus einige bedeutende Punkte, die den Nutzen für das Unternehmen unterstreichen.

Risikokultur schaffen und Compliance-Management

Nachvollziehbar liegt ein Hauptfokus auf der Rechtssicherheit und somit der Haftungsreduzierung durch ein systematisches Compliance-Management. Dies ist deshalb ein zentraler Teil eines Risikomanagements.

Mit den Werkzeugen des Risikomanagements wird eine Risikokultur geschaffen. Das bedeutet, dass Führungskräfte und Mitarbeiter lernen, Dinge aus einer anderen Perspektive oder unter weiteren Lösungsansätzen zu betrachten. Das Bewusstsein dafür, Ursachen genauer zu beleuchten, wird geschärft.

Aus Risiken Chancen machen

Darüber hinaus trägt eine effiziente Risikokultur in einem Unternehmen dazu bei, aktuelle und auch zukünftige Kundenanforderungen zu erfüllen. So wird die künftige Ausrichtung des Produktportfolios etwa systematisch betrachtet, um entscheidende Wettbewerbsvorteile zu sichern oder Trends nicht zu verschlafen. Aus Risiken werden Chancen.

Schäden durch vorbereitete Maßnahmen reduzieren

Ebenso machen es vorbereitete Maßnahmen einfacher, in Notfallsituationen die Geschäftskontinuität zu sichern und damit auch das Ansehen bei den Kunden oder anderen Stakeholdern wie Gesellschafter, Versicherungen, Finanzinstitute zu steigern. Das Verhindern von Gefahrereignissen erspart dem Unternehmen zudem drohende Kosten, die beim Eintritt von Schadensfällen auftreten können. Auch Imageschäden können begrenzt oder ausgeschlossen werden.

Zuständigkeiten definieren

Ein funktionierendes Risikomanagementsystems bedeutet zugleich eine klare Definition von Verantwortungen und Zuständigkeiten. Dies schafft Transparenz im Unternehmen, denn Verantwortliche sind benannt und Befugnisse klar geregelt.

Inhaltsverzeichnis

- 1: [Risiken strategisch managen](#)
- 2: [Gesetzliche Grundlagen und Normen](#)
- 3: [Nutzen der Einführung eines Risikomanagementsystems](#)
- 4: [Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements](#)
- 5: [Möglicher Ressourceneinsatz](#)
- 6: [Die Einführung eines Risikomanagements: Aspekte im Projekt](#)
- 7: [Risikomanagement als Regelprozess](#)
- 8: [Fazit](#)

Autoren

Andreas Altena

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

Maßnahmen - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Risikomanagement heißt die aktive Steuerung der Lebenszyklen der größten im Unternehmen bestehenden Risiken. Damit ist sowohl deren Erkennung, Dokumentation und Analyse wie auch die Bewertung, Bewältigung und Überwachung gemeint.

Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements

Es gibt unterschiedliche Strategien und Methoden, mit deren Hilfe Risiken in einem ersten Schritt identifiziert und analysiert werden können. Beispielhaft seien diese vier genannt:

Bei der Strategie „**Follow-the-process**“ folgt der Verantwortliche den Kernprozessen und prüft eventuelle mögliche Abweichungen, etwa durch Dokumentenanalyse oder Begehungen.

Bei der Strategie „**Follow-the-money**“ folgt man dem Geldfluss in Unternehmen, um einzuschätzen, wo größtmögliche finanzielle Schäden entstehen können. Zudem müssen hier Haftungsrisiken ergänzt werden.

Teilweise kann der Verantwortliche auch vorhandenen **Checklisten** folgen. Hierbei ist auf die Individualität (Stärken und Schwächen) eines jeden Unternehmens zu achten.

Mit **Kreativitätstechniken**, wie einem Brainstorming oder einer Reizwortanalyse, bezieht der Verantwortliche direkt oder indirekt Betroffene mit ein. Das kann in Form eines Workshops passieren.

Zunächst einmal gilt es, möglichst viele Informationen über identifizierte Risiken zu sammeln. Wichtig ist es, nicht den Punkt zu verpassen, an dem „viel Information“ in „zu viel Information“ umschlägt. Neben der Herausforderung einer vollständigen, aber gleichzeitig wirtschaftlichen Erfassung von Risiken muss zunächst einmal das Bewusstsein für eine Risikokultur im Unternehmen geschaffen werden. Des Weiteren ist die Anzahl der identifizierten Risiken durch eine qualifizierte Bewertung in ein Ranking zu bringen.

Hieran fügt sich das Ziel, geeignete Maßnahmen zur Bewältigung von Risiken zu finden, die eine angemessene Vorsorge und Sicherheit bieten. Gerade die Angemessenheit spielt beim strategischen Vorgehen eine wichtige Rolle: Es gilt, nicht jedes kleine Risiko zu verfolgen oder eine wirklich vollständige Erfassung und Dokumentation aller Risiken des Unternehmens zu gewährleisten. Wichtig ist, die richtige Balance zwischen Ertrags- und Sicherheitsinteressen zu finden.

Inhaltsverzeichnis

- 1: [Risiken strategisch managen](#)
- 2: [Gesetzliche Grundlagen und Normen](#)
- 3: [Nutzen der Einführung eines Risikomanagementsystems](#)
- 4: [Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements](#)
- 5: [Möglicher Ressourceneinsatz](#)
- 6: [Die Einführung eines Risikomanagements: Aspekte im Projekt](#)
- 7: [Risikomanagement als Regelprozess](#)
- 8: [Fazit](#)

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

Maßnahmen - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Im Sinne der ISO-Normen könnte ein Rollenkonzept bei der Einführung eines Risikomanagements folgendermaßen aussehen.

	Prozesssteuerung	Einzelrisikosicht
Verantwortung und Befugnisse	Risiko-Prozesseigner	Risiko-Eigner
Operative Durchführung (inkl. definiertem Handlungsrahmen)	Risiko-Prozessmanager	Risiko-Manager

Tabelle 1. Rollenmatrix Risikomanagement

Möglicher Ressourceneinsatz

Der **Risiko-Prozesseigner** ist der Verantwortliche für den gesamten Prozess des Risikomanagements – von der Einweisung und Schulung der Prozessbeteiligten über den Aufbau des Erfassungssystems und die Erhebung der Einzelrisiken bis hin zum Reporting. Wichtig ist, dass der Risiko-Prozesseigner auch über die für den Prozess notwendigen Ressourcen entscheiden kann.

Der Risiko-Prozesseigner beauftragt wiederum den **Risiko-Prozessmanager** mit der Durchführung von Tätigkeiten. In dieser Rolle kann man unterscheiden zwischen einem Projektmanager, der für die Ersteinführung zuständig ist, und einem Linienmanager, der schließlich den Betrieb übernimmt.

In der Einzelrisikosicht gibt es im Unternehmen mehrere **Risiko-Eigner**. Ein Risiko gehört immer nur zu einem Risiko-Eigner, auch wenn dieser mehrere Risiken besitzen kann. Es bietet sich an dieser Stelle an, die Überwachung und/oder Minimierung der Risiken in die jeweilige Zielvereinbarung aufzunehmen. Die Minimierung dieser Risiken wird in der Regel als normale Linientätigkeit betrachtet und somit auch von dieser finanziert.

Der vom Risiko-Eigner beauftragte **Risiko-Manager** ist wiederum zuständig für die Überwachung der Entwicklung des Risikos und sollte in enger Verbindung mit dem Risiko-Eigner stehen. Bei relevanten Änderungen der Parameter sollte er also sofort informiert werden. Risiko-Manager werden auch eingesetzt für Risiken, die unterhalb einer Meldegrenze liegen. In diesem Fall haben sie die Aufgabe, die Risiken in ihrer Entwicklung zu beobachten, etwa ob sie sich über die Meldegrenze verschieben.

Zudem gibt es, je nach Berichtsprozess, weitere Rollen, an die der Risiko-Prozesseigner und/oder -manager zu berichten hat, sowie einen Lenkungsausschuss, der Korrekturen am Prozess oder Ergebnis im Sinne der Geschäftsleitung einfordert. Dies kann der Verantwortliche für das Managementsystem in der obersten Leitung sein. Der Berichtsprozess mit seinen einzelnen Rollen sollte abhängig von der Größe und Komplexität der Organisation sowie der Risikoexposition durch die Organisation individuell festgelegt werden.

Mögliche andere Herangehensweisen sind in der österreichischen Norm ONR 49001 zu finden.

Inhaltsverzeichnis

- 1: [Risiken strategisch managen](#)
- 2: [Gesetzliche Grundlagen und Normen](#)

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

[Maßnahmen](#) - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Für das Projekt "Einführung eines Risikomanagements" muss ein Unternehmen eine Einführungsstrategie festlegen. Das Ziel hierbei: Aufmerksamkeit auf allen Führungsebenen (Management-Attention) und bei den zukünftigen Risiko-Eignern und Risiko-Managern herstellen. Erst zu einem späteren Zeitpunkt sollten Mitarbeiter einbezogen werden, beispielsweise über das Intranet oder Informationsveranstaltungen.

Zusammensetzung des Teams

Vor allem der Risiko-Manager wird zu einem zentralen Erfolgsfaktor des später laufenden Prozesses, denn er beobachtet die Entwicklung des Risikos, setzt Meldegrenzen und Variablen fest und übernimmt die Meldungen im Prozess.

Zu Beginn der Einführung eines Risikomanagements müssen Personen ausgewählt und ein Team gebildet werden, das das Projekt implementiert. Dieses Risikomanagement-Team sollte von einem Lenkungsausschuss gesteuert werden. Die einzelnen Risiken werden von einem Risiko-Eigner verantwortet. Dieser beauftragt einen Risiko-Manager mit der operativen Steuerung eines einzelnen Risikos. Hierbei kann es sich um eine Einzelperson oder ein Team handeln, das an den Risiko-Prozesseigner berichtet.

Klare Verantwortung des Risiko-Eigners

Wichtig ist an dieser Stelle, dass der Risiko-Eigner die Verantwortung für das Risiko behält und eine Übergabe an den Risiko-Manager nach dem „Hey-Joe“-Prinzip („Machen Sie das doch mal eben!“) verhindert wird.

Das Risikomanagement-Team definiert die Methodik und somit den Regelprozess, wie das Risikomanagement insgesamt im Unternehmen betrieben werden soll. Die Phasen eines solchen Prozesses müssen reproduzierbare Ergebnisse liefern, um Veränderungen bei den Risiken oder in der Bewertung im Reporting widerspiegeln zu können.

Einbeziehen der Mitarbeiter

Ist das gemeinsame Verständnis für Risikomanagement etabliert, bezieht man seine Mitarbeiter ein. Nur so kann ein erfolgreiches und nachhaltiges Risikomanagement betrieben werden. Denn die Mitarbeiter der Unternehmensbereiche sind es, die ad hoc Risiken und Chancen in ihrem direkten Arbeitsgebiet erkennen und die Unternehmensleitung darüber informieren können.

Es bietet sich an, dass das Risikomanagement-Team die Mitarbeiter in jeder Unternehmenseinheit befragt. Hierfür können verschiedene Techniken benutzt werden, von Fragebögen oder Checklisten über strukturierte Interviews bis hin zu Workshops. Durch solche Befragungen werden die Mitarbeiter in den Prozess des Risikomanagements involviert und für potenzielle Risiken sensibilisiert.

Diese Vorgehen seien hier beispielhaft erwähnt, denn bezogen auf den Hintergrund der Erfassung können selbstverständlich auch andere Methoden ergänzend zur Anwendung kommen. Im Bereich des Arbeitsschutzes werden darüber hinaus Begehungen/Besichtigungen vor Ort durchgeführt.

Risiken priorisieren

In das System fließen nur Risiken oberhalb einer gewissen Meldegrenze ein. Diese Meldegrenze trennt wesentliche von unwesentlichen Risiken. Nur die wesentlichen werden weiter betrachtet, die unwesentlichen werden freiwillig beobachtet. Die Entscheidung dafür oder dagegen liegt beim Risiko-Eigner. Auch die präzise

Formulierung, Zusammenfassung und Abgrenzung zu anderen Risiken spielt in dieser Phase eine entscheidende Rolle.

Erst nach der Individualisierung des Risikomanagements steht das Folgeprojekt an: die Einführung einer Standard-Software. Jetzt erst ist es möglich, auf Basis der gesammelten Erfahrungen einem Software-Anbieter auf Augenhöhe entgegenzutreten und die Erkenntnisse in die Auswahl einer geeigneten Software einfließen zu lassen.

Am Ende des Projektes stehen ein Portfolio von Risiken, ein funktionierendes System von Meldern und ein regelmäßig anzufertigender Risikobericht. Das Risikomanagement geht von der Einführung in seinen Regelprozess über.



Inhaltsverzeichnis

- 1: Risiken strategisch managen
- 2: Gesetzliche Grundlagen und Normen
- 3: Nutzen der Einführung eines Risikomanagementsystems
- 4: Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements
- 5: Möglicher Ressourceneinsatz
- 6: Die Einführung eines Risikomanagements: Aspekte im Projekt
 - 7: Risikomanagement als Regelprozess
 - 8: Fazit

Autoren

Andreas Altena

Der Geschäftsführer der Altena-TCS GmbH ist zuständig für Qualitäts-, Informationssicherheit-, Datenschutz- und (IT-)Service- Managementsysteme sowie Service-Excellence. Über seine Tätigkeit als Geschäftsführer hinaus begutachtet er seit 2007 als DQS-Senior-Auditleiter Managementsysteme in den genannten Gebieten und arbeitet seit 2012 als Trainer für die DGQ Weiterbildung GmbH in den Bereichen Qualitätsmanagement- und Auditorenausbildung.

Frank Moritz

Der Partner der Altena-TCS GmbH ist Risiko-Manager sowie Auditor (ISO/IEC 20000-1). Seine Kernkompetenzen sind die Einführung von Risikomanagementsystemen, Interim-Prozessmanagement, Projektleitung, Coaching und Training. Er arbeitet branchenübergreifend für Merger-, IT-Projekte (ITIL).

ZUSÄTZLICHE LINKS

Risikomanagement: Bessere Software-Qualität durch frühe Tests

[URL:/news/uebersicht/nachrichten/risikomanagement-bessere-software-qualitaet-durch-fruehe-tests-986473.html](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/risikomanagement-bessere-software-qualitaet-durch-fruehe-tests-986473.html)

[Vier Bereiche für Operational Excellence <URL:/news/uebersicht/nachrichten/vier-bereiche-fuer-operational-excellence-975761.html>](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/vier-bereiche-fuer-operational-excellence-975761.html)

[Big Data verbessert Risikomanagement <URL:/news/uebersicht/nachrichten/big-data-verbessert-risikomanagement-930559.html>](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/big-data-verbessert-risikomanagement-930559.html)

[ISO 9001:2015 betont Risikomanagement <URL:/news/normen-richtlinien/artikel/kuenftige-iso-9001-2015-betont-risikomanagement-853149.html>](http://www.qz-online.de/news/normen-richtlinien/artikel/kuenftige-iso-9001-2015-betont-risikomanagement-853149.html)

KONTAKT

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

Maßnahmen - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Im Einführungsprojekt könnte der Risikomanagementprozess folgendermaßen festgelegt und eingeführt werden:

Erste Phase: Risiko-Identifizierung

Risiken werden mit den bereits erwähnten Methoden und Techniken erkannt und erfasst.

Zweite Phase: Risikobewertung

Mit einer für das Unternehmen individuell definierten Methode werden die identifizierten Risiken analysiert und bewertet. Diese kann einer einfachen Systematik folgen, bei der die Fragen nach der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Auswirkung des Risikos auf das Unternehmen beantwortet werden.

Dritte Phase: Risikobeobachtung und -bewältigung

Aus den Erkenntnissen der zweiten Phase werden Vorbeugungs- und Korrekturmaßnahmen abgeleitet. Diese können folgende Möglichkeiten zur Bewältigung des Risikos verfolgen:

Die Risikovermeidung

Die Risikoüberwälzung, zum Beispiel an Versicherungen oder über die Vertragsgestaltung

Die Risikoreduzierung, wenn das Risiko nicht ganz zu vermeiden ist

Die Risikoakzeptanz, die eine ständige Überwachung zur Folge hat

Neben der ständigen Überwachung gilt es im letzten Fall auch korrektive Maßnahmen zu definieren, um mögliche Schäden zu reduzieren, etwa durch erprobte Notfallpläne.

Sobald die Rahmenbedingungen und der Prozess für das Risikomanagement festgelegt sind, beginnt die wichtigste und gleichzeitig schwierigste Phase: der Betrieb des Risikomanagements als Regelprozess.

Die Risiken müssen beobachtet und regelmäßig berichtet werden.

Es gilt neue Risiken zu identifizieren und zu melden.

Neue Risikomelder müssen eingebunden werden.

Schulungen und Awareness-Veranstaltungen werden durchgeführt.


Der Aufwand für das Risikomanagement sollte durch eine kontinuierliche Verbesserung schrittweise weiter reduziert werden.

„Schlechtmelder“ müssen identifiziert und nachgeschult oder ersetzt werden.

Gesetzliche Änderungen beachten

Darüber hinaus werden neue Anforderungen aus dem Management oder Controlling sowie neue gesetzliche Rahmenbedingungen oder geänderte Standards ihren Weg in das laufende Risikomanagement finden, was die Bewertung von bereits identifizierten Risiken verändern oder neue Risiken hervorbringen kann.

Kommunikation als Basis

Eine offene Kommunikation zwischen Führungsetage und Mitarbeitern ist hierfür die Basis. Jedoch  beim Risikomanagement zwischen kommunizierbaren und nicht-kommunizierbaren Risiken unterschieden. Letztere schränken den Adressatenkreis ein aufgrund ihrer Brisanz.

Umgang mit „Schlechtmeldern“

Das Risikomanagement steht und fällt mit dem Umgang mit „Schlechtmeldern“. Diese melden zu spät oder gar nicht, nehmen das Thema nicht ernst oder melden permanent die gleichen Werte, um endlich wieder „ihre Ruhe zu haben“. Weiterhin gibt es den dramatisierenden Typ, der unbedingt auf das Ziel, nämlich den bewussten Umgang mit Risiken hingewiesen werden muss. 20 Prozenten der Risiko-Manager verursachen in der Regel 80 Prozent der Aufwände der Risiko-Eigner. Wenn ein Risikomanagement aussagekräftig und doch kostenminimal betrieben werden soll, müssen Schlechtmelder geschult oder aus dem Prozess entfernt werden.

Inhaltsverzeichnis

- 1: Risiken strategisch managen
- 2: Gesetzliche Grundlagen und Normen
- 3: Nutzen der Einführung eines Risikomanagementsystems
- 4: Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements
- 5: Möglicher Ressourceneinsatz
- 6: Die Einführung eines Risikomanagements: Aspekte im Projekt
- 7: Risikomanagement als Regelprozess
- 8: Fazit

Autoren

Andreas Altena

Der Geschäftsführer der Altena-TCS GmbH ist zuständig für Qualitäts-, Informationssicherheit-, Datenschutz- und (IT-)Service- Managementsysteme sowie Service-Excellence. Über seine Tätigkeit als Geschäftsführer hinaus begutachtet er seit 2007 als DQS-Senior-Auditleiter Managementsysteme in den genannten Gebieten und arbeitet seit 2012 als Trainer für die DGQ Weiterbildung GmbH in den Bereichen Qualitätsmanagement- und Auditorenausbildung.

Frank Moritz

Der Partner der Altena-TCS GmbH ist Risiko-Manager sowie Auditor (ISO/IEC 20000-1). Seine Kernkompetenzen sind die Einführung von Risikomanagementsystemen, Interim-Prozessmanagement, Projektleitung, Coaching und Training. Er arbeitet branchenübergreifend für Merger-, IT-Projekte (ITIL).

ZUSÄTZLICHE LINKS

Risikomanagement: Bessere Software-Qualität durch frühe Tests

[URL:/news/uebersicht/nachrichten/risikomanagement-bessere-software-qualitaet-durch-fruehe-tests-986473.html](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/risikomanagement-bessere-software-qualitaet-durch-fruehe-tests-986473.html)

[Vier Bereiche für Operational Excellence URL:/news/uebersicht/nachrichten/vier-bereiche-fuer-operational-excellence-975761.html](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/vier-bereiche-fuer-operational-excellence-975761.html)

[Big Data verbessert Risikomanagement URL:/news/uebersicht/nachrichten/big-data-verbessert-risikomanagement-930559.html](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/big-data-verbessert-risikomanagement-930559.html)

[ISO 9001:2015 betont Risikomanagement URL:/news/normen-richtlinien/artikel/kuenftige-iso-9001-2015-betont-risikomanagement-853149.html](http://www.qz-online.de/news/normen-richtlinien/artikel/kuenftige-iso-9001-2015-betont-risikomanagement-853149.html)

Sie sind hier: [Themen](#) - [QM-Basics](#) - Risiken strategisch managen

[Maßnahmen](#) - Risikomanagement

Risiken strategisch managen

Grundlagen, Ziele und Nutzen eines Risikomanagementsystems

Ein funktionierendes, gelebtes Risikomanagement bietet einem Unternehmen einen zusätzlichen Informationsgewinn und stärkt die Prävention im Unternehmen.

Fazit: Risikomanagement ist...

Themen, die für das Unternehmen brisant werden können, werden erkannt und vorab durchleuchtet, so dass diese Risiken im Vorhinein minimiert werden können. Im Idealfall hat man mehrere mögliche Varianten zum Umgang mit der eingetretenen Gefahr. Plötzliche Umsatzeinbußen, Ausfälle in der Datenverarbeitung, Hackerangriffe oder ein Brand im Produktionsbereich verlieren nicht den Schrecken, können aber durch vorab definierte und geübte Maßnahmen in ihren Folgen deutlich harmloser ausfallen.

... mehr als nur Gesetzestreue

Erfolgreiches Risikomanagement ist also wesentlich mehr als nur die Erfüllung gesetzlicher Rahmenbedingungen. Durch das Erkennen von Chancen und den Vertrauensbonus der Kunden trägt es dazu bei, den Wettbewerbsvorteil zu sichern. Das passiert in einem individuellen Rahmen, der auf die jeweiligen Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmt ist, also, abhängig von der Größe und Komplexität der Organisation sowie der Risikoexposition durch die Organisation.

... ein Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung

Die Integration in ein bereits bestehendes Managementsystem lässt ein Risikomanagement nicht als Fremdkörper erscheinen, sondern verzahnt die Ziele des vorhandenen Managementsystems mit dem Nutzen des Risikomanagements. Risiken und Chancen werden systematisch erkannt und können so nachhaltig zur kontinuierlichen Verbesserung beitragen.

Inhaltsverzeichnis

- 1: [Risiken strategisch managen](#)
- 2: [Gesetzliche Grundlagen und Normen](#)
- 3: [Nutzen der Einführung eines Risikomanagementsystems](#)
- 4: [Strategien und Ziele bei der Einführung eines Risikomanagements](#)
- 5: [Möglicher Ressourceneinsatz](#)
- 6: [Die Einführung eines Risikomanagements: Aspekte im Projekt](#)
- 7: [Risikomanagement als Regelprozess](#)
- 8: [Fazit](#)

Autoren

Andreas Altena

Der Geschäftsführer der Altena-TCS GmbH ist zuständig für Qualitäts-, Informationssicherheit-, Datenschutz- und (IT-)Service- Managementsysteme sowie Service-Excellence. Über seine Tätigkeit als Geschäftsführer hinaus begutachtet er seit 2007 als DQS-Senior-Auditleiter Managementsysteme in den genannten Gebieten und arbeitet seit 2012 als Trainer für die DGQ Weiterbildung GmbH in den Bereichen Qualitätsmanagement- und Auditorenausbildung.



Frank Moritz

Der Partner der Altena-TCS GmbH ist Risiko-Manager sowie Auditor (ISO/IEC 20000-1). Seine Kernkompetenzen sind die Einführung von Risikomanagementsystemen, Interim-Prozessmanagement, Projektleitung, Coaching und Training. Er arbeitet branchenübergreifend für Merger-, IT-Projekte (ITIL).

ZUSÄTZLICHE LINKS

Risikomanagement: Bessere Software-Qualität durch frühe Tests

[URL:/news/uebersicht/nachrichten/risikomanagement-bessere-software-qualitaet-durch-fruehe-tests-986473.html](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/risikomanagement-bessere-software-qualitaet-durch-fruehe-tests-986473.html)

Vier Bereiche für Operational Excellence [URL:/news/uebersicht/nachrichten/vier-bereiche-fuer-operational-excellence-975761.html](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/vier-bereiche-fuer-operational-excellence-975761.html)

Big Data verbessert Risikomanagement [URL:/news/uebersicht/nachrichten/big-data-verbessert-risikomanagement-930559.html](http://www.qz-online.de/news/uebersicht/nachrichten/big-data-verbessert-risikomanagement-930559.html)

ISO 9001:2015 betont Risikomanagement [URL:/news/normen-richtlinien/artikel/kuenftige-iso-9001-2015-betont-risikomanagement-853149.html](http://www.qz-online.de/news/normen-richtlinien/artikel/kuenftige-iso-9001-2015-betont-risikomanagement-853149.html)

KONTAKT

Altena-TCS GmbH

Training, Consulting & Services

Robert-Reichling-Straße 10

47807 Krefeld

T +49 (0)2151.361 79 13

dialog@altena-tcs.de [URL:mailto:dialog@altena-tcs.de](mailto:dialog@altena-tcs.de)